

Stafetten-Porträt: Heute mit Matthias Koch aus Grosswangen

«Schön, wenn ein Konzert gelingt»

Die Musik ist das ganz grosse Hobby von Matthias Koch. Als Kind durfte er seine Eltern an die Konzerte der Dorfvereine in Grosswangen begleiten, da hat es ihm den Ärmel reingekommen. Das Ziel war vorgegeben: Einmal in einem Dorfverein mitzuspielen. Das tut er heute, ist aber sogar Dirigent geworden.

Roland Meyer

«Nein, das Hobby Musik zum Beruf zu machen, stand für mich eigentlich nie zur Diskussion.» Stattdessen erzählt Matthias von einer klassischen Berufslehre. Den Beruf als Elektroplaner habe er geschmuppert und gemerkt, dass das etwas für ihn wäre. Zudem sei Elektroplaner durchaus ein Beruf mit guten Zukunftsaussichten, Entwicklungsmöglichkeiten. So hat er die Berufslehre dann auch angepackt, locker geschafft und dann zwei Jahre auf dem Beruf gearbeitet. Viel Zeit habe er im Büro bei Planungsarbeiten verbracht, teilweise aber auch auf dem Bau als Elektriker. Allerdings habe er dann schon früh gemerkt, dass in der Weg woanders ihn führen werde.

Nächstes Ziel: Primarlehrer

Matthias liebt den Umgang mit Menschen. Besonders fasziniert ihn die Zusammenarbeit mit Kindern. «In meinem ganzen Leben bin ich immer wissbegierig gewesen, habe gerne gelernt und Neues angepackt.» So wuchs in ihm auch der Wunsch, sich neu auszurichten und die pädagogische Hochschule zu besuchen. Bereits steht er in der dreijährigen Studienzeit im letzten Semester, und wird – ein erfolgreicher Abschluss vorausgesetzt – bereits diesen Herbst als 25-jähriger junger Lehrer vor den Schülern stehen. «Ich freue mich wahnsinnig darauf, ich habe die Ausbildung und vor allem die diversen Praktika in Schulklassen als sehr bereichernd erlebt.» Und man merkt, vor Leuten zu stehen, das ist sein «Ding».

Drei musikalische Brüder

Die Leidenschaft für die Musik teilt Matthias mit seinen beiden Brüdern Raphael und Daniel. «Wir erlebten in Grosswangen eine super Kindheit. Die Eltern haben uns gefördert, ohne den Weg vorzugeben. Sie unterstützten uns jederzeit und ermöglichten uns alles, ich denke, das wäre im Sport gleichermassen gewesen.» Lustig sei, obwohl die Eltern Luzia und Godi

Koch beide kein Instrument spielen (Luzia singt neu), schlussendlich alle drei Söhne den Weg zu einem Blasinstrument gefunden haben. In der dritten Primar-klassen hat Matthias mit dem Saxophon-Unterricht begonnen. Die damalige Lehrerin Ruth Huber habe ihm die Freude an diesem Instrument voll und ganz mitgeben können. Daneben kam auch der Sport nicht zu kurz, was sicherlich auch mit seinen sportbegeisterten Kollegen zu tun hat. Im Alter zwischen 15 und 20 Jahren packte ihn der Ehrgeiz, dann mit seinem Instrument an musikalischen Wettbewerben teilzunehmen. «In dieser Zeit habe ich wirklich viel, ja sehr viel geübt.» Der Erfolg blieb nicht aus: Am Luzernischen Solo- und Ensemblewettbewerb holte er dreimal den Sieg in seiner Kategorie, einmal belegte er gar den zweiten Platz in der Gesamtrangliste. Es mag nicht erstaunen, dass Matthias auch den Sprung ins «Spiel» schaffte. Im symphonischen Blasorchester der Schweizer Armee, unter der Leitung von renommierten Gastdirigenten, spielt er sein Instrument auf Spitzen-Niveau. «Das ist aussergewöhnlich motivierend und wunderbar. Wie übrigens auch das Mitspielen im «aulos sinfonisches Blasorchester» oder dem Höchstklassverein Feldmusik Samen».

Mit Leib und Seele Feldmusikant

Wer Matthias so erzählen hört, denkt, der junge Musiker strebe nach den ganz grossen Herausforderungen. Aber nichts da. «Die Wurzeln habe ich in der Feldmusik Grosswangen. Hier gefällt es mir ausgezeichnet.» Es sei nicht nur das Musizieren ausschlaggebend. Es sind auch die «Ämtli», die er mittlerweile ausübe. Als Musikkommissions-Präsident und Vize-Dirigent. Daran habe ich grosse Freude. Und natürlich sei das Zusammensitzen nach der Probe auch sehr wichtig, und er gehöre nicht selten zu den Letzten. Das dürfe übrigens durchaus so geschrieben werden, denn alle, die ihn kennen, wissen das ja sowieso. Höhepunkte seien die Jahreskonzerte: «Dieses Jahr durften wir vor über 800 Konzertbesucherinnen und -besuchern spielen, ein Rekord! Schön, wenn ein Konzert gelingt. Das ist für uns auf der Bühne die grösste Motivation». Die Feldmusik, die in der 1. Klasse Harmo-



Matthias Koch, hat seine ganz grosse Leidenschaft in der Musik gefunden. Foto zVg

nie spielt, wird aber auch an Wettbewerben regelmässig mit guten Kritiken belohnt, letzter grosser Erfolg war der 1. Rang in der Marschmusik (Kategorie 1. Klasse Harmonie) am Musiktag in Altshofen.

Bei Polka springt das Herz höher

«Ein cooler Haufen ist das schon, sehr gute Bläser sind dabei, und es macht Spass, zusammen auf diesem hohen Niveau zu spielen und musik haben man einen Vize-Dirigenten gesucht und mich für diesen Job dann überredet. «Ich habe dann zwei Kurse beim Kantonalen Blasmusikverband besucht, und gleichzeitig bei der Veteranenmusik Willisau erste Erfahrungen gesammelt. Eine spannende Aufgabe: Ich als 23-jähriger Jungmusiker vor den Veteranen mit einem Durchschnittsalter von über 70 Jahren.» Schon bald folgte die nächste Herausforderung. Ruswiler Musikanten sprachen ihn bei einem Fest an, ob er nicht Lust habe, interimsmässig zwei bis drei Proben zu leiten. Man sei aufgrund von Mitgliederschwund gezwungen, einen Neuanfang zu wagen, nämlich als

2003 und vom Beruf her eine Riesenerfahrung mit, und wir dürfen alle sehr viel von seinem Wissen profitieren. Man spürt bei ihm die Freude, wie auch bei allen andern OK-Mitgliedern. Ich selber leite das Ressort Marketing, Papi und ich müssen da nicht allzu oft die Klängen kreuzen, höchstens wenn es ums Budget geht», fügt Matthias schmunzelnd an.

Dirigent beim Musikverein Ruswil

«In die Aufgabe des Dirigierens bin ich regelrecht reingerutscht.» Bei der Feldmusik habe man einen Vize-Dirigenten gesucht und mich für diesen Job dann überredet. «Ich habe dann zwei Kurse beim Kantonalen Blasmusikverband besucht, und gleichzeitig bei der Veteranenmusik Willisau erste Erfahrungen gesammelt. Eine spannende Aufgabe: Ich als 23-jähriger Jungmusiker vor den Veteranen mit einem Durchschnittsalter von über 70 Jahren.» Schon bald folgte die nächste Herausforderung. Ruswiler Musikanten sprachen ihn bei einem Fest an, ob er nicht Lust habe, interimsmässig zwei bis drei Proben zu leiten. Man sei aufgrund von Mitgliederschwund gezwungen, einen Neuanfang zu wagen, nämlich als

BrassBand. Der Musikverein Ruswil hatte zu diesem Zeitpunkt nichts mehr zu verlieren. «Von Beginn weg habe ich aber eine Riesenspannung gespürt, alle zogen am gleichen Strick. Und das erste Konzert gelang bestens und stiess auf ein positives Echo». Dabei war die Herausforderung gross: Einige altverdiente Musikanten gaben die Stütze, viele wechselten aber auf ein neues Instrument, das in die Brassband-Formation passte. Inzwischen sind zwei Jahre vergangen, der Zusammenhalt im Verein ist gewaltig. Neumitglieder konnten hinzugewonnen werden, allein sechs Personen an der letzten GV. Und der Verein lässt Matthias nicht mehr gehen. Wenn man in die Reihen der Ruswiler Musikanten rein hört, so hat die kompetente und kollegiale Arbeit wesentlich dazu beigetragen, die Kurve zu kriegen. «Alle zu fördern und entsprechend ihrem gegenwärtigen Können zu fordern, ist in der gegenwärtigen Phase tatsächlich nicht ganz einfach. Wir stehen am Anfang, aber musikalisch machen wir schöne Fortschritte», zeigt sich Matthias optimistisch.

Ein Konzert muss unterhalten

Extremes Lampenfieber kenne er nicht. «Natürlich war ich vor den Solokonzerten, oder bin ich vor einem Musikkonzert angespannt.» Das sei aber auch nötig, um die Konzentration bei der Ausführung dann halten zu können. Er habe das Glück dann aber auch, den Auftritt auf der Bühne und die Wertschätzung des Publikums voll zu geniessen. In all seinen Engagements, als Musiker, als Muko-Präsident und als Dirigent liege ihm eines am Herzen: das Publikum zu unterhalten. Dorfvereine sollen nicht «nur» schwierige, zum Teil zu schwierige Literatur spielen, welche den Bläsern und dem Publikum gar nicht gefallen. «Spielt ein Höchstklassorchester, in denen ich manchmal mitspiele, auf diesem Niveau, finde ich das durchaus spannend. Das Schönste ist doch, den Leuten eine Freude zu bereiten. Das kann an einem einfachen Ständchen sein, an einem Kirchauftritt, oder mit einem unterhaltsamen Konzert.» Matthias weiss was er will, man darf gespannt sein, wohin ihn sein Weg noch führt.

«Die Wurzeln habe ich in der Feldmusik Grosswangen. Hier gefällt es mir ausgezeichnet.»

«Wir erlebten in Grosswangen eine super Kindheit. Die Eltern haben uns gefördert, ohne den Weg vorzugeben. Sie unterstützten uns jederzeit und ermöglichten uns alles, ich denke, das wäre im Sport gleichermassen gewesen.»

«Das Schönste ist doch, den Leuten eine Freude zu bereiten. Das kann an einem einfachen Ständchen sein, an einem Kirchauftritt, oder mit einem unterhaltsamen Konzert.»

Matthias Koch gibt den Stab weiter an Isabelle Seeholzer, Leiterin der Jubla «gränzelos» und ehemalige Scharleiterin Blauring Ruswil.

Anzeige

OTTO'S

Wir haben für Sie geöffnet, um die Grundversorgung aufrecht zu erhalten.

Kägi
z.B. fret mini oder fret

6 x 50 g **7.95** statt 10.95

3 x 152 g **4.95** statt 6.50

Fanta oder Sprite
Orange, Mango, Shokata oder Sprite

7.90 statt 12.60

je 6 x 1,5 Liter

Pampers Baby-Dry
Gr. 3: 128 Stück, Gr. 4: 108 Stück, Gr. 5: 94 Stück, Gr. 6: 82 Stück, Gr. 7: 72 Stück

26.95 je **43.90** Konkurrenzvergleich

Ariel
flüssig oder Pods

22.95 statt 54.95 je 80 WG

14.95 statt 35.95 je 65 WG

Le Dragon
Jasmin Parfümreis

15.95 Konkurrenzvergleich **24.50**

10 kg

Coca-Cola
Classic, Light, Zero oder Citron Zero

9.95 Preis-Hit

je 24 x 33 cl

Hakle Toilettenpapier
3-lagig: weiss, orange, blau

13.95 Konkurrenzvergleich **28.90** je 30 Rollen

Plenty
Haushaltspapier, Original oder Short & Smart

10.95 Konkurrenzvergleich **23.40** je 16 Rollen

Besuchen Sie uns in · Baldegg · Huttwil · Langnau · Littau · Reinach · Root · Sursee **Viele weitere Produkte finden Sie in unserem Webshop ottos.ch**